

Um steuern können, man müßte denn die Errichtung von solchen Betrieben vom Bedürfnis abhängig machen. Die von der "Nat.-Re." aufgestellten Zahlen beweisen aber auch ferner nicht, daß überall die Zahl der Kleinbündler sich stärker vermehrt habe, als die Bevölkerung. Erst möglichtheilich auch dieses Blatt in einem Berichte über eine Sitzung der Deputationscommission des preußischen Abgeordnetenhauses folgendes mit:

"Die Provinz Berlin ist höchst befürchtet, eine Konkurrenz aus ausländischen großkapitalistischen Unternehmen im Detailhandel und Gewerbe zu befürchten, und zwar beginnend bei einem Umsatz von 200 Millionen. Am Jahre mit 1. Decr. und Februar bis zu 4. Mar., bei einem Umsatz von einer Million und mehr im Jahre, und diese Steuer der Communes zu übersteigen, die durch die von den Großunternehmungen herkommliche Steuerabschöpfung ebenfalls geschädigt würden. Der Preis sollte die Stadt Berlin selbst lebendes Beispiel dar, wobei es läuft, wenn nicht Münzen und Papier gefunden würden, denn großkapitalistische Betriebseinheiten energisch Widerstand zu thun. Was Berlin nur 40 000 Einwohner hatte, spätestens zweihunderttausend Einwohner hätte, welche die doppelte Einwohnerzahl hat und zur jüdischen Kolonialwaren-Großfamilie befinden noch. Der ganze Kolonialwarenhandel mit 17 Betriebsstellen und 7 Millionen West-Umsatz, sowie eine Geschäftshalle mit 15 Betriebsstellen und 3½ Millionen Umsatz. Widerstand 100 selbständige Betriebe würden die Stadt haben, wenn diese Vereinigungen in Berlin nicht bestehen."

In Berlin also hat die Vermeidung der Kleinbetriebe im Handelsverkehr mit der Zunahme der Bevölkerung nicht nur nicht Schritt gehalten, sondern ist bedeutend zurückgegangen; und in Berlin wird dieser Rückgang mit dem Recht auf die Zunahme großkapitalistischer Unternehmungen zurückgeführt. Jedoch sind also nicht alle Klagen über Rückgang des Kleinhandels infolge der Ausbreitung großer Warenhäuser unberechtigt. Freilich geht auch aus einer Vergleichung der Berliner Verhältnisse mit den allgemeinen in Reichs herrschenden hervor, daß diese Verhältnisse kein müssen und unmöglich durch ein Reichsgesetz, vielleicht kaum durch Staatsgesetze, auch nur einzermassen geheben werden können. Es ist also an der einen Seite frivol, das Recht aller Clasen über den Rückgang des Kleinhandels infolge der Ausbreitung großer Warenhäuser zu bestreiten, zu ist es andererseits verderbtlich für den Kleinhandel selbst, diese Klagen zu verallgemeinern und ihre Anwendung lediglich vor der Reichs- und der Staatsregierung zu erwarteten. Hoffentlich vermeidlich der preußische Finanzminister seine Fazette, eine Conferenz von Sachverständigen auf dem Gebiete des Handels und Gewerbe und später auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung zur Klärung der bestreiteten Verhältnisse in Bezug einzuberufen, recht bald und findet Nachfolge auch in den übrigen deutschen Staaten.

Einer Unterlassungsfazette gegenüber der Anwendung unanständiger Wahlzugsnotizmittel rückt sich der "Reichsanzeiger" schuldig. Vor einiger Zeit berichtete die demokratische Berliner "Volksszeitung", daß Reservisten und Erbgerüsten am Tage der Reichstagswahl eingezogen seien und müßten ihres Wahlrechts verlustig gehen möchten. Jetzt heißt es wieder, Landwirte lehnen am Wahlgang eingezogen sein. Die "Volksszeitung" hat sich inzwischen selbst berichtig, die Einberufung von Landwirten wird wohl gleichfalls nicht stattfinden. Da aber derartige Nachrichten in der Wahllokation eine Rolle spielen, wie ein Blatt des "Borussia"-Blattes, so wäre es jedenfalls die Pflicht des "Reichsanzeigers", recht klarheit zu schaffen. Es würde doch nicht schwer sein, in diesem Falle das Thatjährlie festzustellen. Dasselbe gilt von der Behauptung des Centrumsozialen Müller-Halda, daß bereits ein Gesetzentwurf zur Abänderung des allgemeinen Wahlrechts fertig gestellt sei. Was haben zwar halbseitig Feierten diese Behauptung als unbestreitbar befürchtet, aber auf derartige Versicherungen ist kein Verlaß. Man darf sich daher nicht wundern, wenn der "Borussia"-Blattes feststellt, die Behauptung sei bisher von keiner competente Seite bestätigt, und weiter bemerkt:

"Es darf also als Thatjährlie angeschaut werden, daß die Behauptungen auf Verhinderung des Wahlrechts für den Reichstag auch bei der Regierung so bereits zur Aenderung gebrüderlichen Vorhabens zu jenem Zweck verdachtig sind. Der "Borussia" sitzt das allgemeine, gleiche, dicke und gekrönte Wahlrecht sicherlich schon so eine Hauptquelle der Wahlbewegung."

Da nun gerade den Kreisen, aus denen der "Reichsanzeiger" seine Anweisungen empfängt, besonders daraus gegen sie münzt, daß die Sozialdemokratie nicht Gelegenheit erhält, mit Regen, die aus aufrügenden Augen geweckt sind, erfolglosche Füchsig zu machen, so ist es unbestreitbar, wann das amtliche Organ die Behauptung des Herrn Müller-Halda noch nicht berichtigt und dem Reichstag noch nicht aufgetragen hat, dem sie ihre Entstehung verbaute. Hoffentlich sollen die Inspectoren des "Reichsanzeigers" das Verhältnis noch bei Zeiten nach.

Monsieur Moline couche sur ses positions" schließt Gordey einen Bericht über die französischen Kammerwahlen im "Figaro" und bezichtet damit im Wesentlichen richtig das Ergebnis der Wahlen zur französischen Kammer.

Bisher ist der Ausfall von 565 Wahlen — darunter sind 290 Stichwahlen — bekannt, 581 kommen im Sonnen in Betracht. Die gemäßigten Republikaner, die Regierungspartei, haben im ersten Wahlgange 200 Mandate erlangt, in der Stichwahl dürften noch über 50 hinzutreten, so daß sie wieder so stark sein werden, wie in der alten Kammer. Die anderen Parteien werden wohl ebenfalls anstrengend in der früheren Sicht wiedersehen. Neue Aufklüft wurde demnach der Anfall der französischen Wahlen nicht eröffnen, wenn nicht einige beachtenswerte Einzelheiten sich ereignen sollten. Hierher gehört zunächst der Durchgang der bedeutendsten sozialistischen Führer. Jaurès unterlag dem Marquis de Solages. Guesde wurde in Rouen, der Hauptstadt des Sozialismus, von einem gemäßigten Republikaner geschlagen, der eine Mehrheit von 4000 Stimmen erhielt. Deville ist ebenfalls nicht geschlagen und Gaillat steht in ungünstiger Stichwahl. Unter der Gewalt der Arbeitnehmer ist die Bevölkerung zusammengezogen. Es lebt die sociale République"; brüllt Jaurès in der "Petite République"; und der "Gomard", der einen Artikel über das Ergebnis der französischen Wahlen mit den Worten: "Das allgemeine Stimmrecht hat gesprochen" — einleitet, plaudert dem "Gesellen" Jaurès trotzdem vollständig bei. Regierung und Capitalisten hätten sich in den Wahlkreisen Janvier und Gouédé, in Bouray und Cormeilles, seit Jahren zu einer terroristischen Diktatur gerichtet und ganz ähnliche Zustände geschaffen, wie — Herr von Stumm in seinem Wahlkreise. Wahrscheinlich ist es, daß der socialdemokratische Terrorismus und seine Folgen, das Unterliegen in leichtfertig herbeigeführten Kämpfen, die Waffen den verläßt, führen können. Ob und in welchem Umfang die sozialistische Stimmabgabe gewachsen ist, darüber fehlen noch zuverlässige Angaben. Bedeutend kann die Zunahme der sozialistischen Stimmen aber schwierig sein, denn der "Borussia" äußert sich auch in dieser Beziehung recht kleinlaut. Als Gegensatz zu der Niederlage der Sozialisten führt der Erfolg militärischer Kandidaturen, sogar in Bezirken mit bisher sozialistischer Wählerschaft, hervorzuheben. Die Ereignisse berühren sich eben nirgends so sehr, wie in Frankreich. Eine zweite belangreiche Einzelheit ist die Wahl des Generals, der antisemitische "Urbé-Palais". Drumont ist's, in Algier. Er batte vier Gegencandidaten und siegte mit einer geradezu erstaunlichen Mehrheit, da er den 15 850 abgegebenen Stimmen 12 060 erhielt. Die Wirkung dieser Wahlkundgebung ist so stark, daß ein Blatt in Algier, das bisher für Drumont's Gegenkandidaten Samath eintrat, in das Lager Drumont's übertrat. Uns Deutschen wird es interessant sein, zu bedachten, ob Herr Drumont als Parlamentarier zu praktischer politischer Tätigkeit sich ebenso unfehlbar zeigt, wie die antisemitischen Abgeordneten im deutschen Reichstag.

Von den Nachrichten aus Wallland hat diejenige, daß die Eisenbahnbauherrn streiken und den Bahnhof besetzt halten, das größte Aufsehen erregt. Es ist schon bekannt, daß in Wallland der sozialdemokratische internationale Eisenbahnbauherrnverbund getagt hat, es gehabt dies in den Tagen vom 29. August bis 1. September 1895. Der Kongress hat seiner Zeit die wahrnehmungslosen Verhältnisse gefaßt; es sollte ein Minimum festgesetzt, das die Eisenbahnbauherrn nicht daran hindern sollte, um sozialdemokratischen Beamten, sämtlich diejenigen, welche zu den Arbeitern hätten, seiter von Leptieren selbst gewählt, auf die Verantwortung der Transportmittel eingestellt werden. Die Eisenbahnbauherrn in Wallland haben wiederholentlich versucht, einen Theil dieser Verhältnisse durchzuführen; doch die Eisenbahnbauherrn, die nicht daran konnten, sich von sozialdemokratischen Beamten machen zu lassen, liegen auf der Hand. Vom 28. April bis 1. Mai dieses Jahres hat aus Paris der 3. Kongress der französischen Eisenbahnbauherrn-Verband getagt und der selbe hat mit 52 gegen 72 Stimmen bei 23 Stimmenthaltungen den Generalkontrakt beschlossen, in dem Sinne, daß der Vorstand ermäßigt ist, den Handelsvertrag zu unterschreiben und proklamieren. Der Führer der Eisenbahnbauherrn, der Generaldirektor Guérard, ist ein eifriger Vertheidiger des Generalstreiks. Bei den notorisch innigen Beziehungen, welche zwischen den Führern der Pariser und Walländischen Eisenbahnbauherrn stehen, ist es nur zu natürlich, daß der Pariser Beschuß von dem Generalstreik auf die heiligsten Italiener nicht ohne Einfluß geblieben ist. Das Unternehmen steht ebenfalls fest, daß Jahr zu Jahr, um ganz großes Maß durch sozialdemokratische Agitationen veranlaßt, die Zahl der Streiks in Italien sich unendlich vermehrt hat. Nach den legenden von dem italienischen Ministerium des Handels herausgebrachten Bericht betrug die Gewinnziffer der durch die Streiks 1895 verloren gegangenen Arbeitstage 1 152 600 gegen nur 146 473 im Vorjahr. Es ist also eine wahre Streikwelle in die italienischen Arbeiter hineingezogen. Dieser Zustand muß bei den Walländischen Bergmännern mit berücksichtigt werden. Für Deutschland erfordert aber daran die Lehr, daß es dringend notwendig ist, die sozialdemokratische Eisenbahnbauherrn-Verbandigung im Interesse der gesuchten Wahlen zu unterdrücken.

Von den Nachrichten aus Wallland hat diejenige, daß die Eisenbahnbauherrn zum Sonntag abgehalten werden, die

höher den zuletzt gemeldeten ersten Ruheschriften Vereinen und sonstigen Vereinigungen, die der Oberbürgermeister des Handwerks dienen, gewählt werden sollen. Es ist sehrverständlich, daß dabei keine Innung oder Vereinigung übereinstimmen wird, und deshalb ist die Befreiung aller vorhandenen Corporationen durchaus notwendig. Ob es jedoch, so führt der "Hand. Coop." aus, schon jetzt zweckmäßig wäre, mit der Erhebung vorzugehen, ist nicht ganz sicher. Etwas sollte doch erst abgewartet werden, wie sich die freien Innungen im laufenden Jahre zu der Frage der Abwanderung verhalten. Dieses Moment aber wäre nicht bestimmt gegen die jetzige Vornahme der Erhebung. Dennoch sollt wenn die Abwanderung mehrfach nicht acceptirt werden, so würde doch von den betreffenden Innungen wohl keine eingehen, vielmehr die frei bleibenden sich den neuen Wertheiten über die freien Innungen aussuchen. Es ist aber zu bedenken, daß doch am Grunde des neuen Handwerksergänzungsgesetzes eine Anzahl neuer Innungen bilden dürfte. Das ist doch die Hoffnung der Gelehrten gegeben, denn in der bisherigen Innungsgesetzorganisation ist bestimmt, nur ein Theil der Handwerker vereinigt. Es ist natürlich, daß in denjenigen Bezirken, in denen überhaupt Neigung zur Bildung von neuen Innungen besteht, dieselbe in älterer Zeit zu Tage treten wird. Würden neue Handwerkskammern gebildet, ohne daß etwa diese neuen Innungsbildungen berührtsägt würden, so würden deren Vertreter sehr lange nicht in der ihrer Bedeutung entsprechenden Zahl in den Handelskammern figieren können. Auf so lange Zeit werden die Mitglieder der Kammern gewählt; die Hälfte der Mitglieder wählt allerdings oder drei Jahre aus. Es ist aber auch nicht anzunehmen, daß die Erhebung vor Ende des laufenden Jahres zum Abschluß gelänge. Auf jeden Fall ist den Handwerken, die von Grunde des neuen Handwerksergänzungsgesetzes eine solche Vertretung in den Handelskammern finden.

— Der Präsident des Deutschen Flotten-Vereins

hast zu Wied' hat dem Kaiser von der Begründung des Deutschen Flotten-Vereins mindlich die kühle Würdigung gemacht.

Auf das Besuch des Vereins um Altershöhe

Genehmigung der Protectoratsübernahme durch den Prinzen Heinrich von Preußen ist aus dem Kabinett des Kaisers die Würdigung erfolgt, daß der Kaiser diese Genehmigung gern ertheilen wird.

— Allgemein hat man angenommen, daß das Unglück,

welches vor mehreren Jahren auf dem Panzer-Schiff "Brandenburg" vorgekommen ist und dem eine Anzahl Menschen zum Opfer fiel, die durch keine Dampfe verhindert werden mußten. Dieser Unfall widerpricht jedoch die Thatsache, daß von der Kaiserlichen Marineverwaltung der "Baltan" in Bremen, auf dessen Werft die Erbauung des Panzerschiffes stattgefunden hat, für das Unglück verantwortlich gemacht wird. Diese Inanspruchnahme des "Baltan" verdeckt sich, wie wir den "Woch. R. R." entnehmen, in einem kleinen biegsamen Landgericht gegen die genannte Achsen-geellschaft anhängig gemacht und jetzt noch schwebendes Civilprozeß. Von anderer Seite wird behauptet, der Civilprozeß sei am Burch des "Baltan" angekündigt worden, damit ihm Gelegenheit gegeben werde, vor Gericht den Beweis zu führen, daß Constructionshalter des Panzers das Unglück nicht herbeigeführt hätte.

— Über das Verhalten in gegenwärtigen Versammlungen schreibt der sozialdemokratische "Vorwärts" in einem Artikel: "Wir agitieren wie" unter Anderem:

"Wir müssen unter allen Umständen gemeinsame Verbündete, wosfern die gegen die Sozialdemokratie von dem Kaiser durchsetzt ausstehende, oder Angehörige unserer Partei als Gäste eingeladen, soll man keinen Streit über die Wahl des Bureau beginnen. Es ist in einem solchen Falle selbstverständlich, daß die Einheitspartei auch die Befreiung der Versammlung in der Hand hält." Schließlich wird keinen Angriff aus den Augen verloren werden, was in diesen Wahlkämpfen, insbesondere für die Arbeiterschaft, auf den Spiele steht, und so nun unter Kampf gerettet werden, daß in den Wahlkämpfen, in denen wir gegen unsere Gegengruppen kämpfen haben, nicht zuletzt den Wahlkämpfern mehr befreit werden als den rechtskämpfenden, der rechte Kämpfend ist, und der, soll er in den ersten Wahl gewählt werden, uns unter verschleierter Taktik durch Bekämpfung des bestehenden Wahlrechts und ähnliche Schurken ränsäumt will."

"Wir wollen hoffen, daß die "Gesellen" die in dem ersten

Theil des Artikels ausgedachte Weisung nun auch befolgen werden, bemerkt dann die "Kreuz-Abg.", unter Anderem:

"Wir wollen hoffen, daß die "Kreuz-Abg." unter Anderem:

"Wir agitieren wie" unter Anderem:

"Wir müssen unter allen Umständen gemeinsame Verbündete, wosfern die gegen die Sozialdemokratie von dem Kaiser durchsetzt ausstehende, oder Angehörige unserer Partei als Gäste eingeladen, soll man keinen Streit über die Wahl des Bureau beginnen. Es ist in einem solchen Falle selbstverständlich, daß die Einheitspartei auch die Befreiung der Versammlung in der Hand hält." Schließlich wird keinen Angriff aus den Augen verloren werden, was in diesen Wahlkämpfen, insbesondere für die Arbeiterschaft, auf den Spiele steht, und so nun unter Kampf gerettet werden, daß in den Wahlkämpfen, in denen wir gegen unsere Gegengruppen kämpfen haben, nicht zuletzt den Wahlkämpfern mehr befreit werden als den rechtskämpfenden, der rechte Kämpfend ist, und der, soll er in den ersten Wahl gewählt werden, uns unter verschleierter Taktik durch Bekämpfung des bestehenden Wahlrechts und ähnliche Schurken ränsäumt will."

"Wir wollen hoffen, daß die "Gesellen" die in dem ersten

Theil des Artikels ausgedachte Weisung nun auch befolgen werden, bemerkt dann die "Kreuz-Abg.", unter Anderem:

"Wir müssen unter allen Umständen gemeinsame Verbündete, wosfern die gegen die Sozialdemokratie von dem Kaiser durchsetzt ausstehende, oder Angehörige unserer Partei als Gäste eingeladen, soll man keinen Streit über die Wahl des Bureau beginnen. Es ist in einem solchen Falle selbstverständlich, daß die Einheitspartei auch die Befreiung der Versammlung in der Hand hält." Schließlich wird keinen Angriff aus den Augen verloren werden, was in diesen Wahlkämpfen, insbesondere für die Arbeiterschaft, auf den Spiele steht, und so nun unter Kampf gerettet werden, daß in den Wahlkämpfen, in denen wir gegen unsere Gegengruppen kämpfen haben, nicht zuletzt den Wahlkämpfern mehr befreit werden als den rechtskämpfenden, der rechte Kämpfend ist, und der, soll er in den ersten Wahl gewählt werden, uns unter verschleierter Taktik durch Bekämpfung des bestehenden Wahlrechts und ähnliche Schurken ränsäumt will."

"Wir wollen hoffen, daß die "Gesellen" die in dem ersten

Theil des Artikels ausgedachte Weisung nun auch befolgen werden, bemerkt dann die "Kreuz-Abg.", unter Anderem:

"Wir müssen unter allen Umständen gemeinsame Verbündete, wosfern die gegen die Sozialdemokratie von dem Kaiser durchsetzt ausstehende, oder Angehörige unserer Partei als Gäste eingeladen, soll man keinen Streit über die Wahl des Bureau beginnen. Es ist in einem solchen Falle selbstverständlich, daß die Einheitspartei auch die Befreiung der Versammlung in der Hand hält." Schließlich wird keinen Angriff aus den Augen verloren werden, was in diesen Wahlkämpfen, insbesondere für die Arbeiterschaft, auf den Spiele steht, und so nun unter Kampf gerettet werden, daß in den Wahlkämpfen, in denen wir gegen unsere Gegengruppen kämpfen haben, nicht zuletzt den Wahlkämpfern mehr befreit werden als den rechtskämpfenden, der rechte Kämpfend ist, und der, soll er in den ersten Wahl gewählt werden, uns unter verschleierter Taktik durch Bekämpfung des bestehenden Wahlrechts und ähnliche Schurken ränsäumt will."

"Wir wollen hoffen, daß die "Gesellen" die in dem ersten

Theil des Artikels ausgedachte Weisung nun auch befolgen werden, bemerkt dann die "Kreuz-Abg.", unter Anderem:

"Wir müssen unter allen Umständen gemeinsame Verbündete, wosfern die gegen die Sozialdemokratie von dem Kaiser durchsetzt ausstehende, oder Angehörige unserer Partei als Gäste eingeladen, soll man keinen Streit über die Wahl des Bureau beginnen. Es ist in einem solchen Falle selbstverständlich, daß die Einheitspartei auch die Befreiung der Versammlung in der Hand hält." Schließlich wird keinen Angriff aus den Augen verloren werden, was in diesen Wahlkämpfen, insbesondere für die Arbeiterschaft, auf den Spiele steht, und so nun unter Kampf gerettet werden, daß in den Wahlkämpfen, in denen wir gegen unsere Gegengruppen kämpfen haben, nicht zuletzt den Wahlkämpfern mehr befreit werden als den rechtskämpfenden, der rechte Kämpfend ist, und der, soll er in den ersten Wahl gewählt werden, uns unter verschleierter Taktik durch Bekämpfung des bestehenden Wahlrechts und ähnliche Schurken ränsäumt will."

"Wir wollen hoffen, daß die "Gesellen" die in dem ersten

Theil des Artikels ausgedachte Weisung nun auch befolgen werden, bemerkt dann die "Kreuz-Abg.", unter Anderem:

"Wir müssen unter allen Umständen gemeinsame Verbündete, wosfern die gegen die Sozialdemokratie von dem Kaiser durchsetzt ausstehende, oder Angehörige unserer Partei als Gäste eingeladen, soll man keinen Streit über die Wahl des Bureau beginnen. Es ist in einem solchen Falle selbstverständlich, daß die Einheitspartei auch die Befreiung der Versammlung in der Hand hält." Schließlich wird keinen Angriff aus den Augen verloren werden, was in diesen Wahlkämpfen, insbesondere für die Arbeiterschaft, auf den Spiele steht, und so nun unter Kampf gerettet werden, daß in den Wahlkämpfen, in denen wir gegen unsere Gegengruppen kämpfen haben, nicht zuletzt den Wahlkämpfern mehr befreit werden als den rechtskämpfenden, der rechte Kämpfend ist, und der, soll er in den ersten Wahl gewählt werden, uns unter verschleierter Taktik durch Bekämpfung des bestehenden Wahlrechts und ähnliche Schurken ränsäumt will."

"Wir wollen hoffen, daß die "Gesellen" die in dem ersten

Theil des Artikels ausgedachte Weisung nun auch befolgen werden, bemerkt dann die "Kreuz-Abg.", unter Anderem:

"Wir müssen unter allen Umständen gemeinsame Verbündete, wosfern die gegen die Sozialdemokratie von dem Kaiser durchsetzt ausstehende, oder Angehörige unserer Partei als Gäste eingeladen, soll man keinen Streit über die Wahl des Bureau beginnen. Es ist in einem solchen Falle selbstverständlich, daß die Einheitspartei auch die Befreiung der Versammlung in der Hand hält." Schließlich wird keinen Angriff aus den Augen verloren werden, was in diesen Wahlkämpfen, insbesondere für die Arbeiterschaft, auf den Spiele steht, und so nun unter Kampf gerettet werden, daß in den Wahlkämpfen, in denen wir gegen unsere Gegengruppen kämpfen haben, nicht zuletzt den Wahlkämpfern mehr befreit werden als den rechtskämpfenden, der rechte Kämpfend ist, und der, soll er in den ersten Wahl gewählt werden, uns unter verschleierter Taktik durch Bekämpfung des bestehenden Wahlrechts und ähnliche Schurken ränsäumt will."

"Wir wollen hoffen, daß die "Gesellen" die in dem ersten

Theil des Artikels ausgedachte Weisung nun auch befolgen werden, bemerkt dann die "Kreuz-Abg.", unter Anderem:

"Wir müssen unter allen Umständen gemeinsame Verbündete, wosfern die gegen die Sozialdemokratie von dem Kaiser durchsetzt ausstehende, oder Angehörige unserer Partei als Gäste eingeladen, soll man keinen Streit über die Wahl des Bureau beginnen. Es ist in einem solchen Falle selbstverständlich, daß die Einheitspartei auch die Befreiung der Versammlung in der Hand hält." Schließlich wird keinen Angriff aus den Augen verloren werden, was in diesen Wahlkämpfen, insbesondere für die Arbeiterschaft, auf den Spiele steht, und so nun unter Kampf gerettet werden, daß in den Wahlkämpfen, in denen wir gegen unsere Gegengruppen kämpfen haben, nicht zuletzt den Wahlkämpfern mehr befreit werden als den rechtskämpfenden, der rechte Kämpfend ist, und der, soll er in den ersten Wahl gewählt werden, uns unter verschleierter Taktik durch Bekämpfung des bestehenden Wahlrechts und ähnliche Schurken ränsäumt will."

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Wie für diesen Theil bestimmte Gedanken sind zu richten an die verantwortlichen Redakteure befreien. S. S. Seite in Leipzig. — Erscheint: am den 10—11 Uhr Samm. und von 4—6 Uhr Nach.

Übersicht

Der wichtigste, im den Jahren 1896 und 1897 auf dem südlichen Lagerbörse in Leipzig eingetragene Artikel.

	1896.	1897.
Rehe, getrocknet	6 813	16 578 kg
Reere, Blätter und Blüten	10 155	15 195
Reichen	5 465	12 290
Ritter	8 447	19 946
Roggan	5 175	1 787
Röthe, Ruck- und Spitzwiesen	78 238	83 722
Rosmarinen	294	—
Röte und Rübe	372 936	422 719
Rübsamen	2 596	4 481
Rüben	500 478	525 278
Rüde und Saat	959 165	655 400
Rüdesauer	44 964	37 376
Rüben (Rohware)	90 215	129 842
Rüben (verarbeitet)	62 122	60 722
Rübenkraut	4 883	13 950
Rübenkraut	50 203	40 765
Rüben	2 280	2 919
Rüben	2 171	2 957
Rüben	11 170	9 700
Rüben	1 116 843	1 290 192
Rüben	506 988	756 626
Rübel, Kaffee und Kämmel	49 482	73 440
Rübenkraut	4 227	2 089
Rübenkraut	15 459	22 129
Rüben	210 777	116 771
Rübenkraut und Blätter	14 552	21 777
Rübenkraut	48 454	110 884
Rübenkrautwaren	43 504	—
Rübenkrautwaren und Rübenkrautkraut	5 670	32 975
Rübenkrautwaren und Kraut	182 149	134 934
Rübenkrautwaren	36 234	33 825
Rübenkrautwaren	18 708	14 783
Rüben und Ahorn	24 058	3 778
Rüben und Brot	183 854	204 102
Rüben und Kämmel	4 796	2 629
Rüben, getrocknet	108 381	93 845
Rübenkraut	15 874	8 335
Rübenkrautwaren	4 582	5 545
Rübenkraut und Steingut	6 447	5 545
Rübenkraut	11 812	14 932
Rübenkrautwaren	61 383	135 897
Rübenkrautwaren	22 392	7 259
Rübenkrautwaren und Rübenkrautkraut	118 795	101 234
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	2 022	8 856
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	1 484 482	282 761
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	19 956	28 196
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	24 129	11 720
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	1 817	—
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	149 809	141 114
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	170 188	308 024
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	137 260	32 409
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	—	—
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	76 406	55 360
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	67 701	89 359
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	2 001 754	—
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	9 451 677 kg	—
Rübenkrautwaren und Rübenkrautwaren	7 418 196	—
Rübenkrautwaren Ende 1896	2 003 481 kg	—
Rübenkrautwaren Ende 1897	6 501 304	—
Rübenkrautwaren Ende 1897	8 837 785 kg	—
Rübenkrautwaren Ende 1897	6 502 567	—
Rübenkrautwaren Ende 1897	1 980 218 kg	—

Philippinen.

IV.

Ausfuhrartikel.

Manila-Hafen über Uebau (aus der Sammlung Mannschaften genommen) bildet den Werthe nach den ersten Ausfuhrstatistiken der Philippinen.

Die Ernte erfordert darauf, daß der Bananenfach nicht über die Größe abgegrenzt und genugt um den Wüsten und anderen Gütern befriedigt wird, während die einzigen Blätter in Streifen ab, meist auf der inneren, concavem Seite eines Querschnitts durch die Haut und reicht sie mit den daran hängenden Heiligkeiten ab, so daß nun die dünne Haut möglichst rein zurückbleibt. Ein anderer Verfahrens scheitert darin, den Balk an dem unzureichenden Fach herabzuladen, um den Arbeitern einen hellen Einblick in den unteren Theil des Stammes zu lassen, mit dem Fleisch unter dem Blattspiel führt und der ganzen Rinde nach einem möglichst breiten Streifen abzupfen und das so lange wiederholt, als es lebt. Dieses zweite Verfahren ist zwar ausgiebiger, aber auch zeitaufwändig und wird oft höchst seltsam angewendet. Die so genannten Streifen werden dann zwischen einem 6 Fuß langen Meter und einem gelegentlich holzholz durchgezogen, um den Rest der Fleischfläche zu entfernen, und der Balk ist fertig. Der Arbeiter läßt dann zwischen einem 25 Pfund Balk pro Tag der erste hand hat die Schafe zur, läßt die Blätter ab und tritt zu; der zweite, meist ein Knabe, bereitet die Streifen; der dritte zieht diese unter dem Fleisch durch.

Die so fertiggestellte "Bantala" wird mit zu Tauen verarbeitet und überwirkt bei zufälligen Hafen am Schiff, Tragkraft und Frachtkraft, nimmt aber keinen Preis an und kann also nur zu Lastenkommanden, nicht zu Rechnungen verarbeitet werden.

Die Rinde ist der Blattfleisch, welche viel leichter erhalten als die Rinde, werden in ältesten Streifen beobachtet als grob und mit harten Arten mehrere Male unter dem Balk durchgezogen; dieser Prozeß heißt "Tapis", eine gründige Seite "Cavito" — im Handel nach der Reinheit wieder in drei Unterarten eingeteilt — und direkt zu seinen intensiven Gewichten, welche fast soviel wie die Spanischen Gewichte. Der ältere Verfahren wird jenseits im Reichsdeutschen gehandelt, um die gleichzeitige zu machen, und die einzelnen Bänder dann aneinander geknüpft, wodurch im Gewebe immer kleine Röhren stehen bleiben.

Die Rinde ist dann ein bläuliches helles "Tapas", nicht so fest, aber weicher als die anderen und werden mit der Bande zusammen verarbeitet, aber zu intensivem Gewebe, besonders zu Tapas, dient.

Für die Ausfuhr kommt hauptsächlich der gewöhnliche Manila-Hafen in Betracht, dessen Ausfuhr sich in den Jahren fast verdoppelt hat: 1885 betrug sie nämlich 423 000 Fässer, 1885 aber 822 000 Fässer, und einer neuen von dieser Art auf etwa 14 Millionen Fässer hinzuwachsenden Erzeugung eines 7% Preis, nach Spaniens und neueren Tarif, 40 Preis, nach Nordamerika. Die Rinde des Durchschnittspreises ist gegenwärtig eines 7% Preis pro Fässer von 63,25 kg, wobei 20 Preis, unterstreichend mitgeliefert werden darf.

Die feineren Sorten, deren Kosten nur 1,5 bis 2 m lang und zwischen den schwierigen Fabrikaten eingestuft sind, liefern pro Fässer für Tapas etwa 25 für Caviar, 1, 17, 2, 18 und 3, 0 12 Preis pro Fässer von 63,25 kg.

Robuster, bestehend aus Stoff und der Insel Negros kommen, bildet den zweitwichtigsten Ausfuhrtheile der Philippinen, mit 230 000 t im Werthe von 11 Millionen Preis für das Jahr 1885 angegeben, und zwar geht dieser ein Drittel nach Nordamerika, ein Drittel nach Hongkong, Australien und Großbritannien und ein Drittel nach China und Japan. Centrifuge, allerdings in kleinen Menge, werden vielfach auf den Ausfuhrplätzen gebracht, welche überwiegend Spanische gehören, während die Manila-Hafen sehr wenig von Philippinen betrieben wird.

Z. tab. 1. Im Jahr 1895 wurden ausführbar 207 371 Fässer Robuster und 164 430 Tausend Cigarras, und zwar Hülle und Füllung, Pfeifen und Aufschriften darin die Compania General de Tabacos de Filipinas, die Robuster der im Jahre 1882 aufgerichtete Robusterlager gegründet, welches von dieser Zeit ab fremden "Gefäßfabriken" des Robusterlagers für Robusterlager bestellt. Der Robusterlager selbst ist nicht hier erkennbar, ob damit auch Robusterlager mit mehreren Robusterlager über aus Robusterlager getroffen werden sollen. Die Compania General ist u. a. Besitzer für die Tabaklager in Spanien, Österreich und der Alten. Der Robusterlager auf den Philippinen konzentriert sich bestens in dem am zwei Bergketten eingeschlossenen Theil des Rio grande in Nord-Sizilien, ist überwiegend Steinbetrieb und wird von den Engelsbergen und den steilen Gipfeln der überwältigten Alpen-Bergbau geprägt.

Röde, meistens nach Marcella, ein Theil auch nach Tricht verarbeitet, ist ein Rohstofftheil von zunehmender Bedeutung geworden; Manila verarbeitete davon im Jahr 1885 532 000 Fässer im Werthe von 20 000 Preis, eben im gleichen Jahr für 300 000 Preis. Der Preis ist eine 5% Preis pro Fässer.

Röde bildet nur einen unbedeutenden Ausfuhrtheil, und bei weiterem der Rohstoffaufschwung könnte die Ausfuhr aufschießen noch weiter. Das Erzeugnis kommt gewöhnlich in Mengen von 6 bis 8 Fässern auf den Manila-Markt, Kosten von 40 bis 50 Preis gelten schon als besonderer Preis. Die Ausfuhr in Jahr 1885 belief sich vor 194 t im Werthe von 300 000 Preis und ging nach Choriz und Spanien; aber auch in Österreich und in die Schweiz nach Aschaffenburg und Spanien-Kastilien. San-Juan-Castilla wurde im Dezember v. 34 mit 40 Preis pro Fässer, Zamora-Rosario mit 28 Preis pro Fässer nach Silvralo notiert.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Compania Rothholz geht mehr nach China.

Gürtelhäuser werden auch mehr nach China geführt; sie sind doch geringer Güte.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

Die Röde erhält durch die Zollregelung eines Ausfuhrzolls und durch das Hafenzollabkommen von Manila einen Vorteile.

Silvralo ist guter Geschäftsort, aber geringer Angabe für die Ausfuhr, wird den Chinesen mehr nach Japan verschickt.

